

SPRECHERTEXT 52

360° - GEO Reportage

Film Titel: „Venezuela - Die alte Frau und das Meer“

Ein Film von Caterina Klusemann

Länge: 52 Min.

- 00:02 **O-Ton Stimme Radiosprecher**
Sie hören Radio Paria.
- 00:08 **O-Ton Stimme Lourdes**
Die Frauen von El Morro verdienen unsere
Bewunderung. Meiner Mutter, meinen
Großmüttern, meinen Tanten, meinen
Nachbarinnen: all diesen Frauen sende ich meine
Verehrung.
- 00:26 – 00:41 **„Venezuela - Die alte Frau und das Meer“**
- 00:43 **Kommentar**
El Morro, an der Nordostküste Venezuelas. Hier
leben die Menschen seit Generationen von der
Sardinenfischerei - doch in den vergangenen
Jahren haben die Erträge stark abgenommen, die
Lebensbedingungen sind härter geworden. Die
Männer ziehen immer weiter weg auf der Suche
nach neuen Fischgründen.
- 01:04 Den Frauen bleibt nichts als zu warten - dass ihre
Männer zurückkehren, dass die Sardinen wieder
erscheinen.
- 01:16 In El Morro lebt Luisa Vargas, 78 Jahre alt, sieben
Kinder, 52 Enkel und 30 Großeltern.

- 01:34 **O-Ton Luisa**
Alles das sind meine Enkel und Großenkel. Ich habe sie mit Sardinien großgezogen, wenn es welche gab. Jetzt habe ich keine Arbeit, weil gerade keine da sind. Hier lebt man nur von der Fischerei, wenn es keinen Fisch gibt, sind wir erledigt,
(01:55) es gibt hier keine andere Arbeit.
- 02:05 **Kommentar**
Zehn ihrer Enkelinnen und Großenkel wohnen bei Luisa Vargas. Die meisten Männer der Familie sind seit einer Woche auf hoher See, auf der Suche nach Sardinien.
- 02:28 Nicht weit entfernt lebt Luisas Tochter Maria Chimilla. Sie kümmert sich ebenfalls um Töchter und Enkel, während die Männer weg sind.
- 02:45 **O-Ton Maria**
Als ich klein war arbeitete ich schon, weil meine Mutter arm war und wir keinen Vater hatten. Sie hatte wenig Glück und wurde immer von den Männern verlassen.
(02:57) Ich und einer meiner Brüder entschlossen uns also mitzuarbeiten. Sie hat wirklich alles für uns gegeben, sie war unser Vorbild.
- 03:11 **O-Ton Mädchen 1**
Segen. Gott segne dich.
(03:19) Küsschen Oma.

- 03:43 **Kommentar**
Nur wenige der Fischer von El Morro besitzen ein eigenes Boot. Anders als in Luisas und Marias Familie können sie ihre Familien noch knapp ernähren, ohne das Dorf länger verlassen zu müssen.
- 04:20 Die Männer bringen Makrelen, Anchovis und ein paar kleine Haie mit.
- 04:31 Es sind nur einzelne Fische. In guten Zeiten kann ein Fang Sardinen 35 Tonnen pro Tag bringen. In den Fabriken El Morros werden sie dann industriell verarbeitet.
- 04:50 **O-Ton Fischer 1**
Das sind so wenige.
- 04:56 **O-Ton Fischverkäuferin**
Damit hält man's aus, bis die Sardinen zurück sind. Man kann zumindest genug verdienen, um etwas zu Essen zu kaufen.
- 05:06 **O-Ton Mann am Hafen**
Wir hoffen hier alle, dass sie bald wieder erscheinen. Die Sardinen sind seit acht Monaten komplett verschwunden. Was für ein Mist.

- 05:24 **O-Ton Netzflicker**
Die Fischer hier fangen auch trächtige Sardinen. Die werden gefangen und manchmal einfach weggeworfen. So verhindern wir doch selber ihre Vermehrung.
- (05:33) Ich denke oft, dass hier bald das gleiche passieren wird wie in Brasilien. In Brasilien gab es viele Sardinen. Aber dann sind sie einfach verloren gegangen.
- 05:51 **Kommentar**
Auf den Hang gegenüber des Dorfes sind zwei Enkelinnen Luisas gezogen:
- 05:57 Naile und Magda. Hier versuchen die Schwestern ihren Kindern eine Perspektive zu bieten, die über das Meer hinaus geht.
- 06:09 **O-Ton Naile**
Wir können stricken, häkeln, topfern.
- (06:18) Zum Verkaufen hatten wir eine Kooperative geplant, aber das hat nicht geklappt, und wir sind ohne Arbeit geblieben.
- 06:35 **O-Ton Naile**
Sechs Kinder leben bei mir insgesamt, vier davon sind meine. Drei sind meine leiblichen Kinder, eines nicht. Aber ich habe es aus Zulia mitgebracht, als es ganz klein war – also ist es auch mein Kind.
- (06:53) Eine Schwägerin hat mir das Mädchen für 5000 Bolivares verkauft. Da hab ich es mitgenommen.
→

- (07:05) **O-Ton Naile**
Es ist die Große da. Die Schwägerin sagte damals: „Du hast doch kein Kind, nimm das meiner Schwester, die verkauft ihres für 5000 Bolivares.“
- (07:17) Ich fragte: „Sie verkauft ihr Kind für 5000 Bolivares, ist sie verrückt? Geht es ihr ums Geld? Wenn es nur das ist, geb ich's ihr.“ Ich selber hatte nach fünf Jahren Ehe noch keine Kinder. Dann kam sie, gab mir das Kind und verschwand.
- (07:34) Sie war ein Jahr alt und in so einem schlimmen Zustand. Sie hatte eine Lungenentzündung und war unterernährt, sie war in Lebensgefahr. Es war mir unheimlich, sie mitzunehmen, aber wenn ich sie dagelassen hätte, wäre sie gestorben. So hab ich sie mitgenommen.
- 07:51 **Kommentar**
5000 Bolivares sind etwa ein Euro fünfzig.
- 08:02 **O-Ton Naile**
Mein Mann ist vergangene Woche zum Fischen rausgefahren. Er hat angerufen und gesagt, die anderen Boote haben etwas gefangen, aber er hat noch nichts gefischt. Er ist in Margarita, mit den anderen.
- 08:17 **Kommentar**
Die Männer sind in Gruppen von ein paar kleinen Booten und einem Kutter etwa 100 Kilometer über das offene Meer zur Insel Margarita gefahren.

- 09:08 **Kommentar**
Seit die Sardinen ausbleiben, müssen sich auch die Fischer von El Morro, die eigene Boote besitzen, immer weiter von der Küste entfernen.
- 09:20 Die Fischer werfen die Netze für die Nacht aus. Am nächsten Morgen werden sie sie wieder einholen.
- 09:31 **O-Ton Kind 1**
Ciao Oma.
- 09:35 **O-Ton Lourdes**
Gott segne und beschütze euch!
- 09:38 **Kommentar**
Lourdes Acosta, die Dorfdichterin, bricht auf zu ihrer Sendung im Lokalradio. Das Studio befindet sich in der Nachbarstadt.
- 09:48 **O-Ton Lourdes**
Alles gut mit den Kindern? Ich geh zur Sendung nach Rio Caribe.
- 09:55 Ciao, ich geh zur Sendung. Denkt daran einzuschalten.
- 10:04 **Kommentar**
Lourdes Acosta will ihrem geliebten El Morro mit ihrer Sendung Mut machen.
- 10:14 **O-Ton Stimme Radiomoderatorin**
Sie hören Radio Paria, 103.7 FM, ein Sender im Dienste deiner Gemeinde. Mach auch du mit!

- 10:27 **O-Ton Lourdes**
Guten Tag, willkommen bei der Sendung *Der
Gesang meines Dorfes*.
- 10:35 Venezolaner des Ostens -
Kiel voran fährt das Boot,
Zieht Furchen durch das Wasser.
Auch wenn er die Nächte wacht,
Um seine Netze besorgt,
Verliert er nicht seinen Glauben -
weder an die Arbeit noch an die Liebe.
- 11:06 **O-Ton Juan**
Die Vögel könnten ein Zeichen für Delfine sein, die
oft Sardinen reintreiben. Tagsüber sieht man
manchmal ein Aufschäumen, dort wo es Sardinen
gibt,
(11:16) aber jetzt sieht man nichts.
- 11:20 **Kommentar**
Der Fischer Juan Gordas hat mit Hilfe eines
staatlichen Kredits ein Boot gekauft. Doch nur
wenn die Schwärme erscheinen, wird er ihn
abbezahlen können.
- 11:30 Seit Monaten hat er nichts gesichtet, auch nicht
dort, wo Delfine sind.
- 11:45 Dafür sieht Juan aber einen Schleppnetzkipper.

- 11:52 **O-Ton Juan**
Der schleppt alles weg, was er findet. Die Behörden hatten das verboten. Es gibt ein Gesetz, dass die Kutter erst ab sieben Meilen vor der Küste ihr Netz auswerfen dürfen. Aber nachts wenn man schläft, schleichen sie sich näher ran.
- (12:08) Sie kommen einfach näher, obwohl das verboten ist.
- 12:18 **Kommentar**
Gegen die Dreistigkeit der industriellen Fangflotten sind die Fischer machtlos.
- 12:29 Solange keine Sardinen vorbeiziehen, arbeiten die Männer von El Morro für Kutterbesitzer, die sie zur Isla Margarita oder in die Hoheitsgewässer der Nachbarstaaten Surinam und Guyana schicken. Dort fischen sie illegal – sie können verhaftet werden und ihr Fang beschlagnahmt. Wochenlang sind sie von ihren Familien getrennt.
- 13:13 **O-Ton Magda**
Hallo.
- 13:15 **O-Ton Naile**
Was sagt der Arzt?
- 13:17 **O-Ton Magda**
Er muss Untersuchungen machen.
- 13:18 **O-Ton Naile**
Oh Gott.

- 13:20 **Kommentar**
Die Schwestern machen sich Sorgen um Magdas Sohn. Der Kleine hat zwar nur Fieber, doch hier kann jede Kinderkrankheit gefährlich werden. Vor allem weil die Familien auf sich allein gestellt sind, ohne Krankenversicherung, ohne staatliche Hilfe.
- 13:36 Nailes jüngste Tochter Julie leidet unter einer lebensbedrohlichen Lymphknoten-Entzündung.
- 13:42 **O-Ton Naile**
Man müsste sie der Kleinen rausoperieren, die Entzündung zerstört die Nieren. Ich habe sie gestern hier in Rio Caribe zu einem Arzt gebracht und er hat gesagt, man sollte dringend noch einige Untersuchungen machen. Wenn ich das Geld nicht hätte, müsste ich es mir irgendwie besorgen. Ich hab ihm gesagt, ich wäre dabei, aber mir würde noch einiges fehlen. Er hat gesagt, ich solle alles versuchen, um es zusammenzukriegen, weil man das Kind dringend operieren müsse.
- (14:09) Hier wird einem nichts geschenkt. Wenn man zum Arzt geht, muss man das Geld für die Untersuchung haben, und das Geld für die Apotheke.
- (14:19) Pedro hat mich angerufen - sie haben immer noch nichts gefangen. Ich hab ihm gesagt, er soll zurückkommen, weil ich so nicht kann. Mit dem kranken Kind halte ich es nicht aus.

- 14:51 **O-Ton Kind 1**
Leo, segne ihn...
- 14:53 **O-Ton Magda**
Tun Sie mir den Gefallen und segnen Sie ihn,
segnen Sie ihn noch ein Mal.
- 15:11 **Kommentar**
Der Heiler, Leo, ist stets unentgeltlich für die
Sorgen der Dorfbewohner da. Er sagt, er habe
seine heilenden Kräfte Gott zu verdanken. Wo
medizinische Versorgung unerschwinglich ist,
schenkt er Hoffnung.
- O-Ton Leo singt ALS UNTERTITEL**
- 15:30 - 35 Rio Caribe, mein geliebtes Dorf,
wo ich aufgewachsen bin,
- 15:36 - 41 nie hab ich dich vergessen,
und heute bin ich, was ich bin.
- 15:45 - 49 Gute Nacht wünsche ich,
weil es Ehrensache ist,
- 15:53 - 59 Gute Nacht wünscht man, weil es
die Aufgabe des Mannes ist,
- 16:00 - 04 seine Kinder zu grüßen
und seine Frau.

- 16:11 **O-Ton Luisa**
Schau mal, das ist mein Sohn, Arturo Jose. Er ist in Spanien.
- (16:20) Er ist mein ein und alles. Er hat mich gestern angerufen und gesagt, ich soll ihm im Moment nichts schicken, weil man ihm einen Monat verbietet zu telefonieren.
- (16:39) Sie waren draußen auf Hochsee, und die spanische Küstenwache ist gekommen und hat sie verhaftet.
- 16:48 **Kommentar**
Luisa weiß nicht, weshalb ihr Sohn seit zwei Jahren in Spanien inhaftiert ist. Einige Männer von El Morro haben im Drogenschmuggel einen Ausweg gesucht.
- 17:00 **O-Ton Luisa**
Kleidung ist das einzige, was er da empfangen darf.
- 17:05 **Kommentar**
Diese gibt es nur im zwanzig Kilometer entfernten Carupano zu kaufen. Für Luisa ein weiter Weg mit dem Sammeltaxi.
- 17:40 Für ein Eis reicht das Geld gerade noch, aber nicht für Kleidung – zumindest solange keine Sardinen da sind.

- 17:53 **Kommentar**
Auch in den anderen Fischerdörfern und Städten der nordöstlichen Küste Venezuelas haben sich die Sardinenschwärme rar gemacht. Nur wenige Tonnen wurden in den letzten Monaten gefangen.
- 18:08 **O-Ton Maria**
Sagen Sie, sind die Sardinen bei Ihnen in der Gegend erschienen?
Sagen sie, ist die Sardine angekommen?
- 18:16 **O-Ton Marktfrau 1**
Nein, es gibt keine Sardinen, sie haben ein paar mitgebracht, aber die waren sehr klein, es gibt keine Sardinen.
- 18:25 **O-Ton Luisa**
Sie haben ein paar mitgebracht, aber die waren zu klein.
- 18:35 **O-Ton Eugenia**
Segen.
- 18:38 **Kommentar**
Eugenia und Morocho leben bei ihrer Urgroßmutter Luisa, um Morocho kümmert sie sich schon seit seiner Geburt. Wie alle Enkel und Großkel Luisas gehen sie auf die Schule von El Morro.

- 18:53 **O-Ton Eugenia**
Ein einziges Mal hab' ich Sardinen geschleppt. Man ist danach kaputt. Man geht nach Hause, wäscht sich, und geht schlafen. Mein Papa ist immer so. Er ist immer kaputt. Dann darf man keinen Lärm machen, damit er gut schlafen kann. Er ist so erschöpft.
- 19:23 **O-Ton Morocho**
Anwalt.
- 19:25 **O-Ton Eugenia**
Lehrerin will ich werden und Ärztin für Tiere, für Fische. Meine Oma will, dass wir lernen, dass wir nicht so werden wie sie. Sie will, dass wir lernen und vorwärts kommen. Wir geben uns große Mühe zu lernen, und das zu tun, was unsere Eltern verlangen.
- 20:03 **Kommentar**
Der Schuldirektor weiß, dass Fleiß allein oft nicht ausreicht.
- 20:11 **O-Ton Schuldirektor**
Andauernd leiden wir zur Zeit unter Sardinenmangel. Manches Kind kommt nicht in die Schule, weil es die erforderlichen Hefte, Stifte, Uniform, Pausenbrot kaufen muss. Wenn die Fischer 5000, oder 10.000 Bolivares verdienen, werden sie nicht 2000 davon den Kindern für die Schule geben.
- (20:34) Und was, wenn sie fünf Kinder haben? Man kann sich vorstellen, was das bedeutet.

- 20:54 **O-Ton Juan**
Das da haben die Jungs in den Netzen gehabt: drei Sardinen, sonst nichts. Aber lange haben wir überhaupt keine gesehen, das macht Hoffnung. Vielleicht tauchen morgen oder übermorgen noch mehr auf.
- 21:17 **O-Ton Luisa**
Sie haben vor der Küste Sardinen gefunden, aber sie haben keine gefangen. Sie warten auf heute Abend, damit sie morgen früh mit ihnen reinkommen können.
- (21:27) Ich werde arbeiten! So arbeitet man - das hier ist voller Sardinen.
- 22:30 **O-Ton Luisa**
Es gab keine Sardinen. Die Boote sind zurück und haben nichts gefunden. Sie sind weg.
- (22:57) All diese Boote kommen ohne Sardinen.
- 23:33 **Kommentar**
Luisas Tochter Maria hat einen kleinen Job gefunden. In El Morro hat vor einem halben Jahr eine staatliche Suppenküche aufgemacht, die 200 der 2000 Dorfbewohner ernährt. Hier arbeitet Maria für einen winzigen Lohn.
- 23:58 **O-Ton Maria**
Es ist eine Hilfe, weil sich für uns alles um die Sardine dreht. Ohne Sardinen keine Fischerei. Nichts.
- (24:11) Na ja. Man muss sich helfen, wie man kann.

- 24:23 **Kommentar**
Marias Töchter Naile, Magda und Eglavir teilen sich ihre Stelle, um zumindest die Kinder ernähren zu können.
- 24:42 **O-Ton Köchin**
Es ist eine Menge Arbeit. Man muss kochen und das Essen verteilen. Danach muss man hier wischen und putzen, um dann nach Hause zu gehen und dort weiterzuarbeiten: Fegen, Wischen.
- 24:56 **O-Ton Frau 1**
Und nachts, Schwester, arbeitest du nicht?
- 24:59 **O-Ton Köchin**
Ja, nachts auch, mit meinem Mann.
- 25:03 **O-Ton Frau 1**
Nachts arbeitet man auch!
- 25:12 **O-Ton Naile**
Hier zwei, hier zwei oder in den großen?
- 25:54 **O-Ton Köchin**
Wenn es keine Sardinen gibt, ist das Dorf traurig, die Leute haben nichts zu tun. Man muss sich Arbeit suchen – etwas reparieren, Eis verkaufen, um auszuhalten, bis die Sardinen wiederkommen.

- 26:23 **O-Ton Fischer 1**
Manchmal geht sie verloren, wie jetzt. Aber wenn sie erscheint, erscheint sie mit Kraft! Und dann kommt sie wieder.
- 26:33 So ist die Sardine. Jetzt gibt es keine, aber plötzlich, morgen, könnte sie kommen. Sogar da, da vorne, kann man sie dann fischen.
- 27:06 **O-Ton Maria**
Hier verarbeiten sie die Sardinen, wenn es welche gibt. Da ist noch so eine Fabrik.
- 27:14 **Kommentar**
Wie jeden Tag ist Maria auf dem Weg zu ihrer Tochter Dailiris, die am Oststrand von El Morro lebt.
- 27:57 **O-Ton Maria**
Die Männer auf den Kuttern haben seit drei Tagen keinen Fisch gesehen.
- 28:01 **O-Ton Dailiris**
Wusste ich's doch.
- 28:03 **O-Ton Maria**
Dein Mann wollte eine Woche wegbleiben?
- 28:08 **O-Ton Dailiris**
Jetzt sind es bald zwei.
- 28:11 **O-Ton Maria**
Naja, erst Sonntag werden es zwei Wochen sein.

- 28:22 **Kommentar**
Dailiris hat drei Söhne. Ihr Mann ist fast ständig auf See.
- 28:28 **O-Ton Dailiris**
Ist das sein Platz? Er glaubt, dass Männer keine Hausarbeit machen.
[Sohn: Mama].
- 28:34 Ich bitte ihn um etwas, und er ist müde. Sein Vater kocht für uns alle. Das ist meistens das einzige, was wir essen.
- 28:42 Die ganze Zeit geht es so.
- 28:46 **Kommentar**
Dailiris Nichte Angelika hat Angst vor so einer Zukunft.
- 28:51 **O-Ton Dailiris**
Sie sieht mich und sagt, dass sie studieren wird und nicht heiraten.
- 28:57 **O-Ton Nichte**
Ah nein, das ist zum Verzweifeln. Man muss immer hinter diesen Jungs herrennen. Wenn ich Kinder habe, dann nur eins.
- 29:09 **O-Ton Dailiris**
Du weißt, eins fühlt sich einsam, es braucht Gesellschaft.
- 29:11 **O-Ton Nichte**
Dann kauf' ich ihm eben Spielzeug!

- 29:18 **Kommentar**
Sardinen sind die einzigen Fische, die in El Morro industriell verarbeitet werden. Im Kühlwagen sind Sardinen aus dem 150 Kilometer entfernten Santa Fe angekommen. Sie werden hier in der Fabrik für den Export verarbeitet. Doch dies hilft den Frauen in El Morro nicht.
- 29:42 **O-Ton Maria**
Die Arbeiterinnen sind nicht von hier, die haben sie mitgebracht aus Rio Caribe, Puerto Santo, Carupano.
- (29:50) Die Frauen von hier laden die Sardinen nur aus. Diese Sardinen wurden vor Santa Fe gefangen. Das ist viel zu weit weg, um dort zu arbeiten. Und jede Fabrik hat ihre eigenen Angestellten.
- 30:01 **O-Ton Eglavir**
Nun, wenn es hier Sardinen gibt, sind die Leute fröhlich.
- 30:06 Alle arbeiten. Sie stellen dann auch Leute von hier zum Hacken ein.
- 30:23 **O-Ton Eglavir**
Die Sardinen sind nicht verloren.
- 30:25 **O-Ton Maria**
...aber sie sind fast weg...
- 30:27 **O-Ton Eglavir**
Ach Mama!
- 30:29 **O-Ton Maria**
Na, wir hoffen.

- 30:30 **O-Ton Eglavir**
Ja, wir hoffen!
- 30:37 **O-Ton Eglavir**
El Morro sieht traurig aus ohne Sardinien, hier lebt man von nichts anderem. Wir können nichts anderes.
- 30:47 **O-Ton Maria**
Doch, wir können noch Kinder machen.
- 31:02 **Kommentar**
Wenn Sardinien da sind, packt auch Luisa noch Tag und Nacht mit an. Jetzt kann sie nur ab und zu helfen, eine Kiste Fisch auszuladen.
- 31:57 Einen Fisch hat Luisa als Lohn bekommen – den hat sie nötig. Ihre finanzielle Lage spitzt sich von Tag zu Tag weiter zu.
- 32:17 **O-Ton Luisa**
Morocho muss jeden Tag Geld mitnehmen, um Schulsachen zu kaufen, zum Malen und so. Und weil ich gestern nichts mehr hatte, weil meine Enkel, die mir etwas geben können, in Margarita oder an der Küste sind, weil ich also nichts hatte, konnte er nicht zur Schule gehen. Er ist nicht gegangen, weil er die Schulsachen nicht kaufen konnte, so ist das.
- (32:57) Die dort kommen von Margarita. Hast du den Mond gestern Nacht gesehen?

33:25

O-Ton Lourdes

Heute bete ich mit Glauben und Frohmut die Jungfrau del Valle an, mit meinem einfachen Gebet.

(33:37)

Damit mein Dorf El Morro gesegnet wird.

(33:42)

Gib, oh Jungfrau der Meere, meinem Dorf Hoffnung, Gesundheit und reichen Fischfang!

34:02

Kommentar

Früh am Morgen ist Juan auf dem Weg nach Los Testigos, einem Archipel fast 80 Kilometer vom Festland entfernt. Er möchte wissen, ob es zumindest hier Sardinen gibt.

35:35

O-Ton Naile

Fünf. Nein, teil es durch zwei.

(35:42)

Pedro fragte, ob wir nicht nach Maracaibo fahren könnten, weil man sie dort umsonst operieren würde. Was denkst du? Er meinte, wir sollten versuchen, mit unserem Geld dorthin zu kommen, egal wie. Hier würde die Operation anderthalb Millionen kosten, aber wenn wir 400.000 für die Reise aufbringen, könnte man es dort versuchen. Irgendwie werden sie sie schon operieren, auch wenn wir von hier sind.

(36:11)

Das wäre billiger. Nach und nach müssten wir dann das Geld finden, damit wir zurückkommen können. Pedro rief mich gestern an und sagte, wir werden das so machen müssen, in Maracaibo.

- 36:33 **Kommentar**
Gegenüber von Nailes und Magdas Häusern liegt die Hahnenkampfarena, in der einmal die Woche gekämpft wird.
- 36:41 **O-Ton Maria**
Komm schon.
- 36:52 **Kommentar**
Der wöchentliche Hahnenkampf ist jedes Mal eine beliebte Unterhaltung für die Städter aus dem nahegelegenen Rio Caribe und Carupano. Es ist ein reines Männervergnügen.
- 37:56 In Los Testigos haben Fischer tatsächlich vor zehn Tagen einen Schwarm Sardinen gefangen. Er wird in einem Netz gehalten. Nun möchte ein Kutter aus El Morro sie als Lebendköder kaufen. Um sie an Bord zu hieven, wird das Netz zusammengezogen. Dabei tauchen einige Fischer, um zu verhindern, dass Sardinen entweichen.
- 38:49 **O-Ton Juan**
80 Kilometer von El Morro - das ist für mich zu weit, um Fisch zurückzubringen. Hier können die Kutter herfahren, aber wir können maximal 40 oder 50 Kilometer vor der Küste fischen. Wir haben auch keinen Kühlschrank, die Kutter haben einen, wir nicht, wir transportieren die Fische hier.

- 39:22 **Kommentar**
Magdas Sohn hat kein Fieber mehr – trotzdem ist sie nicht glücklich. Sie telefoniert mit ihrem Mann William, der seit bald drei Wochen auf See ist. Eifersucht und Missverständnisse gefährden ihre Ehe bei jeder Trennung.
- 39:38 Maria ist ohne Vater aufgewachsen, ihr Mann trinkt. Sie will, dass ihre Töchter und Enkel weniger leiden.
- 39:47 **O-Ton Kind 1**
Kommt er nicht?
- 39:49 **O-Ton Magda**
Dienstag. Ach, ich weiß nicht, wann er kommt. Ich weiß nicht.
- 40:21 **O-Ton Kind 1**
Julie, wir gehen die Waschmaschine holen.
- 40:32 **O-Ton Naile**
Margo, wie geht es...
[Wechsel der Stimmlage]
- 40:35 Jungs, wo wart ihr denn, um die Waschmaschine zu holen? Was ist passiert, dass ihr so spät seid?
- 40:45 **Kommentar**
Um über die Runden zu kommen, vermietet Naile ihre Waschmaschine an Nachbarinnen.

- 40:58 **O-Ton Naile**
Wo wart ihr, statt die zu holen? Habt ihr euch die ganze Zeit bei der Schule geprügelt?
- 41:06 **O-Ton Junge**
Vorher haben wir noch Fußball gespielt.
- 41:15 **O-Ton Naile**
Was soll ich bloß mit denen machen...?
- 41:35 **Kommentar**
Der Kutter aus El Morro ist extra bis nach Los Testigos gefahren, um hier Sardinen zu kaufen. Sie sind auch als Köder für alle Arten von Fischerei unentbehrlich.
- 41:48 **O-Ton Fischer 1**
Makrele,
41:51 Red Snapper,
41:54 Thunfisch,
41:57 Barracuda,
42:01 Papageifisch.
- 42:04 **Kommentar**
Doch diese Fische werden nicht industriell verarbeitet, nicht exportiert. Der Erlös auf dem lokalen Markt ist geringer.
- 42:22 Auch Männer aus Luisas und Marias Familienkreis sind auf dem Kutter. Sie werden noch einige Tage auf See bleiben, aber sie können zumindest Juan etwas vom Fang für zuhause mitgeben.

- 42:55 **Kommentar**
Chelo, der Mann von Dailiris, ist bereits zurück.
- 43:20 Chelo gehört zur gleichen Mannschaft wie der Mann von Magda, William.
- 43:30 Die Familie wartet mit Magda - William ist noch nicht angekommen. Die Überfahrt von Margarita ist voller Gefahren. Das Wiedersehen des jungen Paares hat auch seine Tücken .
- 44:12 **O-Ton Magda**
Schau, da kommt er.
- 44:14 **O-Ton Mädchen 1**
William, William!
- 44:18 **O-Ton Maria**
Geh schon deinen Mann empfangen, Magda.
- 44:20 **O-Ton Frau 1**
Sei nicht albern, Magda.
- 45:01 **O-Ton Frau 1**
Begrüß' deine Frau.
- 45:04 **O-Ton William**
Hallo, ich lebe noch.
- 45:07 **O-Ton Maria**
Küss sie, Kuss! Kuss! Komm schon, William.
- 45:19 **O-Ton William**
Komm schon, komm her.

- 45:29 **O-Ton Magda**
Das hier ist von Naile.
- 45:32 **O-Ton Maria**
Komm, gib' deiner Frau ein Küsschen. Nur einen Kuss.
- 45:49 **O-Ton Magda**
Bis später.
- 46:32 **Kommentar**
Auch Nailes Mann Pedro ist am Morgen zurückgekehrt.
- 46:38 **O-Ton Naile**
Auf der Fahrt haben sie sieben Millionen Bolivares verdient. Dreieinhalb sind für die Kutter- und Bootsbesitzer. Von den anderen dreieinhalb der Arbeiter ziehen sie die Ausgaben ab, die sie dort hatten. Nicht mal im Traum nehmen sie das vom Kutter- und Bootsanteil.
- 47:00 Und die Ausgaben waren zwei Millionen und etwas. Also haben sie anderthalb Millionen an die Fischer verteilt, die jeder 150.000 kriegen sollten.
- (47:13) Aber mein Mann hatte um 50.000 Vorschuss gebeten, etwa 17 Euro, um für die Kinder etwas zu kaufen. Ich hatte aber auch 50.000 Vorschuss erbeten, weil ich Essen einkaufen musste. Und dann ist die Kleine krank geworden und ich musste noch mal um 50.000 bitten.
- (47:30) 100.000 Vorschuss, plus die 50.000, die er erbeten hatte, sind? 150.000. Also bleibt ihm - nichts... →

- (47:42) **O-Ton Naile**
Mein Papa, wenn der 200.000 kriegt, versäuft er auch 200.000. Also warum so viele Opfer? Es lohnt sich mehr, dass die Männer daheim bleiben und wir gehen arbeiten.
- 47:58 **O-Ton Maria**
Sie fährt das Boot, und ich den Kutter... aber der ist schwer, der Kutter.
- 48:11 **Kommentar**
Magdas Mann William hat ein wenig verdient und kauft jetzt auch für die Familie von Naile und Pedro ein.
- 48:45 **O-Ton Pedro**
In El Morro hat es immer, immer Sardinen gegeben, tonnenweise. Nur einmal waren sie sieben Jahre weg. Dann kamen sie wieder und wir haben weitergemacht. Jetzt sind sie wieder weg.
- 49:00 **O-Ton William**
Manche Leute fangen zu viele und werfen sie wieder ins Meer. Die Sardinen meiden dann diese Orte. Wer zuviel hat, wirft sie weg. Das habe ich auch schon gemacht - einfach weggeworfen. Was für eine Bescherung.

- 49:18 **O-Ton Pedro**
Das ist eine Schande.
- (49:22) Anscheinend bauen sie im Meer Ölplattformen.
Das könnte die Sardinen und auch andere Fische
von den Küsten vertrieben haben.
- (49:38) Ich wurde geboren, um Fischer zu sein, denn ich
bin am Meeresufer geboren. Wir denken oft gar
nicht daran, dass man auch eine andere Arbeit
erlernen könnte. Wir könnten etwas verkaufen,
etwas anderes suchen, um unseren
Lebensunterhalt zu verdienen. Viele aus El Morro
haben sich nur auf die Sardinen verlassen,
Fischerei und Fischerei. Und immer wenn es keine
Fischerei gibt, reicht uns das Wasser bis hier. Das
ist das Problem.
- (50:10) Aber so lange das Meer da ist, lebt die Hoffnung in
jedem aus El Morro - in allen, die von dieser Arbeit
leben. Eines Tages muss sie erscheinen, eines
Tages.
- 50:25 **Kommentar**
Warum die Sardinen verschwunden sind? Keiner
weiß es genau. Offiziellen Erklärungen nach
könnte die Meerereswärmung zum Ausbleiben der
Algenblüten geführt haben, wovon sich die
Sardinenlarven ernähren. Jahrelange
Überfischung und die Verschmutzung der Küste
könnten andere Gründe sein. Sicher ist allein,
dass das Leben der Menschen von El Morro in
Zukunft nicht mehr von den Sardinen abhängen
kann.

50:53

O-Ton Lourdes

Ah Morro, wie sehr ich dich liebe. Alles an dir rührt mich und füllt mich mit Wonne, Dorf meines Herzens, mit deinem Mond, deinen Sternen und deinen kleinen Sonnenstrahlen.

51:43 – 52:13

ABSPANN

ENDE